

Archiv
Dresdner Philharmonie

Mittwoch, den 26. September 1945, abends 6 Uhr
in der Auferstehungskirche Dresden-Plauen

Ein deutsches Requiem

nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester von

Johannes Brahms

(1833 — 1897)

Leitung: Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger

Mitwirkende:

Solisten: Irmgard Gwinner, Dresden (Sopran) und Kurt Wichmann, Berlin (Baß)

Chor: Kreuzchor und Bachverein

Orchester: Dresdner Philharmonie

I.

Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen
werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Gaben.

II.

Denn alles Fleisch ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

So seid nun geduldig, lieben Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe
den Morgenregen
und Abendregen.

Denn alles Fleisch ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

Aber des Herrn Wort
bleibet in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn
werden wiederkommen
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
ewige Freude wird über ihrem Haupte sein,
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Einlaß 17.30 Uhr — Beginn 18 Uhr — Ende gegen 19.30 Uhr

Textfolge 30 Pfennig

Plätze sind nicht numeriert

III.

Herr, lehre doch mich,
daß ein Ende mit mir haben muß
und mein Leben ein Ziel hat
und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir,
und mein Leben ist wie nichts vor dir.
Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.

Sie gehen daher wie ein Schemen
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe,
sie sammeln und wissen nicht,
wer es kriegen wird.
Nun, Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.
Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand,
und keine Qual rühret sie an.

IV.

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn;

mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar.

V.

Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen
und eure Freude soll niemand von
euch nehmen.

Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost funden.

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

VI.

Denn wir haben hier keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.
Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und daselbige plötzlich, in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen
unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.

Dann wird erfüllet werden
das Wort, das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
Herr, du bist würdig, zu nehmen
Preis und Ehre und Kraft,
denn du hast alle Dinge geschaffen,
und durch deinen Willen haben sie das Wesen
und sind geschaffen.

VII.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

*

VORANZEIGE:

Hohe Messe von **Joh. Seb. Bach** 24. Oktober im Kurhaus Bühlau